

ERICH SCHRÖDER

* 2.5.1893, Oberhausen/Rheinland –
† 13.11.1968, Bad Godesberg-Mehlem



Foto: Labisch, Alfons und Florian Tennstedt: Der Weg zum „Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens“ vom 3. Juli 1934. Düsseldorf 1985, S. 495

Ausbildung

- Studium der Medizin in Tübingen und Göttingen
- 1919 Approbation und Promotion
- 1938 Habilitation

Tätigkeiten

- 1920-1924 Stadt- und Fürsorgearzt in Essen
- 1924-1942 Leitung des Gesundheitsamtes Oberhausen
- 1938 Dozent an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf
- 1942-1945 Leitung der Abteilung Gesundheitsfürsorge im Hauptgesundheitsamt Berlin
- 1943 Dozent an der Universität Berlin
- 1945-1948 Chefarzt am Elisabeth-Diakonissen Krankenhaus und Amtsarzt in Berlin Tiergarten
- 1948 Prof. für Mikrobiologie und soziale Hygiene an der Universität Göttingen
- 1953-1959 ordentlicher Professor für Sozialhygiene an der FU Berlin
- 1952-1959 Senatsdirektor für das Gesundheitswesen Berlin-West

Mitarbeit in Institutionen/Organisationen

- 1935-1968 Redakteur der Zeitschrift „Der öffentliche Gesundheitsdienst“
- 1956 Präsident des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose
- 1961 Ehrenmitglied der Deutschen Tuberkulosegesellschaft
Mitglied des Bundesgesundheitsrats

Sonstiges

- 1940 Eintritt in die NSDAP
 - 1960 Großes Bundesverdienstkreuz
-

Schroeder setzte sich während einer Tätigkeit für den Ausbau des kommunalen Gesundheitswesens sowie für die Bekämpfung der Tuberkulose in besonderer Weise ein. In seinen theoretischen Überlegungen verfolgte er einen konstitutions-biologischen Ansatz.

Quelle: Archiv Biographien des Forschungsschwerpunkts Zeitgeschichte, Udo Schagen, Sabine Schleiermacher, Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin